



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Dritter Team- bericht

vom 6. bis
27. August 2021

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2021

„Ankommen und erwartet werden...“

von Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann, Tanja Kaminski und Hermann Hower

Zweifelsohne ist es ein ungewöhnliches Jahr 2021.

Bis kurz vor unserem Einsatz ab dem 6. August ist noch nicht klar, ob wir diesen überhaupt antreten können. Spanien wird zum Hochinzidenzgebiet erklärt, was große Verunsicherung hervorruft. Umso mehr freuen wir uns, dass das Katholische Auslandssekretariat entscheidet, die Pilgerseelsorge stattfinden zu lassen, um für die Menschen vor Ort da zu sein. Mit einem Herzlichen Willkommen werden wir von dem Vorgängerteam, den Angestellten des Hauses und der Kathedrale begrüßt.

Insgesamt sind es wenig Deutsche, die sich auf einen der Wege gemacht haben. Die Begegnungen mit den Ankommenden werden dadurch intensiver und teils außergewöhnlich. Anfangs treffen wir auf Martin, einen jungen Mann aus Nordrhein-Westfalen, der unseren Gottesdienst besucht und oftmals draußen übernachtet hat und von Zuhause gestartet war. Oder wir erinnern uns an einen Pilger, der aus Krefeld mit dem Fahrrad losgefahren und als Fußpilger den Camino Frances weitergelaufen ist.

Erwähnen möchten wir Walter, der seit acht Jahren auf unterschiedlichen Pfaden läuft und seit dieser Zeit nicht mehr in



seiner Heimat in Franken war. Seine ungewöhnliche Geschichte hat es bis in die spanischen Zeitungen geschafft. Die Gastfreundschaft der portugiesischen Feuerwehrleute half ihm die Winterzeit zu überstehen. Sein Motto: „stets dem Herzen zu folgen.“

Eines Morgens öffnete sich die Tür zu San Fiz und herein kam ein strahlender

Schweizer mit Namen Florian. Nach fünf Monaten, über 2000 Kilometern und 40 Tagen Maßnahme mit begrenztem Ausgang in Frankreich, erreichte er die Stadt des Apostels. "Dieser Gottesdienst war wie ein Maßanzug für mich", so sein Eindruck der Messe, die seine Reise abrunden sollte. Er sei als Atheist aufgebrochen und habe unterwegs zu Gott gefunden. Diese Momente sind es, die auch uns im Dienst bestärken und von Herzen freuen. Eine Mitpilgerin und er wurden spontan als Trauzeugen eingesetzt, nachdem die Angehörigen eines italienischen Paares nicht kommen konnten.

Das sind die Geschichten, die der Camino schreibt. Nicht aufzugeben, trotz aller Zweifel aufzubrechen und sein Herz für diesen Weg weit zu öffnen.

Der geistliche Rundgang in der Kathedrale war für uns wie für die Teilnehmenden ein großer Gewinn. Ruhig, besinnlich und in getragener Atmosphäre konnten sich die Zuhörer den Dimensionen dieses Bauwerkes widmen. Tiefgehende Gespräche rundeten die Zeit dort ab. Dank der vielseitigen Sprachkenntnisse unseres Pfarrers konnten viele Nationen bei ihm das Sakrament der Versöhnung empfangen, da sonst nur wenige Priester dafür zur Verfügung standen. Es war den Menschen ein großes Bedürfnis.



Die liebenswerten und hilfsbereiten Schwestern, sowie Jenni, die hier lebende junge Frau aus Deutschland, die Mitarbeitenden in San Martin Pinario, im Pilgerzentrum und in der Kathedrale waren und sind für unser Tun ein Segen. "Gut, dass ihr hier seid und diesem Dienst für uns macht", war ein Satz, den wir häufig hören durften. Wahrlich eine erfüllende Aufgabe.

Ab dem 21. August kam Pfarrer Tuan in unser Team und feierte fortan die Messe und spendete das Sakrament der Versöhnung. 3000 Kilometer waren zwei ältere Pilger aus der Oberpfalz geradelt und wollten noch weiter bis Fatima.

Krönenden Abschluss unserer Zeit war eine Hochzeit eines deutschen Paares, die zuvor auf dem Camino unterwegs waren und sich zum Abschluss in San Fiz das JaWort zugesprochen haben. Begleitet von der Querflöte und einem wunderbaren Liedvortrag von Jenni.



Mit tiefer Dankbarkeit gaben wir an das nächste Team weiter und wünschten ihnen eine gute Zeit und den Menschen hier vor Ort ein gesegnetes Durchkommen in einen noch unsicheren Herbst und Winter hinein.

